

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 3

Rubrik: Geld

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Älter werden – aber sicher!»

Älter werden wir alle. Aber werden wir dabei auch finanziell abgesichert?

Im ersten Teil dieser dreiteiligen Serie beleuchten wir das Vorpensionsalter und zeigen Massnahmen, um dereinst sorglos in den Ruhestand zu wechseln.

VON ALFRED ERNST

Die demographischen Prognosen sind nicht erbaulich: Kommen heute pro Rentner oder Rentnerin vier Erwerbstätige, werden es in dreissig Jahren noch zwei sein. Der Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung wird von derzeit 15% auf 25% steigen. Schon heute ächzen junge Familien unter der Beitragslast an die Sozialwerke, und es ist schwer vorstellbar, wie das in drei Jahrzehnten aussehen wird.

An der Bevölkerungsstruktur kann der Einzelne nichts ändern. Beeinflussen lässt sich dagegen die eigene Vorsorge. Zwar beginnt die Vorsorgebildung im Idealfall schon in jungen Jahren. Verpasste Sparjahre lassen sich später nur noch mit grossem Aufwand wettmachen, wenn überhaupt (siehe Kasten «Frühsparen»).

Spätestens aber im letzten vollen Jahrzehnt des Erwerbslebens sollte die Vorsorgeplanung oben auf der Prioritätenliste figurieren. Freilich haben viele Zeitgenossen dann schon etwas Geld auf der hohen Kante. Bei Erwerbstätigen

zum Beispiel in der Pensionskasse. Was indessen oft fehlt, sind der Überblick und die Strategie, wie der letzte Abschnitt der Ansparphase zu gestalten sei.

Um die Vogelperspektive einzunehmen, eignet sich eine Finanzplanung. Dabei geht es um eine systematische, unabhängige Erhebung aller Faktoren, die gegenwärtige und künftige Zahlungsströme und die resultierende Veränderung des Vermögens umfasst. Bei Vermögenswerten und Anwartschaften (Ansprüche auf später erfolgende Transfers) gilt es, alle Säulen abzuchecken. Das beginnt mit der AHV. Hier muss geprüft werden, ob Beitragslücken bestehen und ob alle bisherigen Arbeitgeber ihre Abrechnungspflicht erfüllt haben. Dies geschieht anhand des Kontoauszuges, der von einer auf der persönlichen AHV-Karte vermerkten Ausgleichskasse angefordert werden kann (Kasten nächste Seite).

Auch die zweite Säule gilt es zu prüfen. Das gegenwärtige Kapital sowie die anderen Leistungen fliessen ebenso in die Finanzplanung ein wie die Hochrechnung



FINANZ-FACHMANN

Alfred Ernst ist selbstständiger Finanzberater und Vermögensverwalter. Er gründete unter anderem die Firma Ernst & Zambra Allfinanz AG in Zürich.

dieser Werte auf die Zukunft. Der Blick ins Reglement betreffend Begünstigung von nicht verheirateten Lebenspartnern ist ebenso wichtig wie die Klärung der Frage, ob und unter welchen Bedingungen Kapitalbezüge statt Rente möglich sind.

Die Möglichkeit, so genannt «fehlende Beitragsjahre» nachzahlen, ist nicht nur hinsichtlich des Seniorendaseins interessant, sondern offeriert auch Steueroptimierungsmöglichkeiten. Diese freiwilligen Einkäufe können bis zu einem gewissen Grad vom Einkommen abgezogen werden.

Über mehrere Jahre verteilt optimieren sie die Steuersituation am besten. Überhaupt kommt der Steuerplanung in diesem Abschnitt, in den meist auch der Höhepunkt der Einkommensentwicklung fällt, besondere Aufmerksamkeit zu.

Selbstverständlich gehören die individuellen Aktiven in die Aufstellung. Bankguthaben, Wertpapiere, Immobilien und andere Wertgegenstände werden in der Planung zusammen mit den erwarteten Erträgen (oder Wertverminderungen infolge Abschreibungsbedarf) modellhaft hochgerechnet, sodass nicht nur der momentane Zustand, sondern auch der Stand zu einem beliebigen Zeitpunkt in der Zukunft ausgewiesen werden können. Den Ist-Verhältnissen stellt der Berater seine Optimierungsvorschläge gegenüber, und er unterstützt den Kunden bei der Auswahl der am besten geeigneten Anlage- und Vorsorgeprodukte.

Wer noch mindestens acht Jahre bis zur Pensionierung hat, darf mit seinen Anlagen (inkl. gebundene Vorsorge) eine Wachstumsstrategie mit entsprechend hohem Sachwertanteil (etwa Aktien) fahren. Rückt das Pensionierungsdatum näher, kann schrittweise in Geldwerte (etwa Obligationen) umgeschichtet werden.

Für Selbstständige und Unternehmer ist die frühzeitige Nachfolgeplanung ein Thema. Kann die Unternehmensleitung einem internen oder externen Nachfolger übertragen werden? Muss die Firma auf das Alter hin verkauft oder aufgelöst werden? Wie ist das Verhältnis mit Partnern oder

FRÜHSPAREN LOHNT SICH

➤ Frau Wohlbehalt ist vorsichtig. Obwohl sie erst 35-jährig ist, investiert sie jährlich 3000 Franken in einen gemischten Strategiefonds (auch Asset Allocation, Anlageziel- oder Portfoliofonds genannt), der 5% rentiert. Der Ertrag wird nicht ausbezahlt, sondern reinvestiert. Frau Wohlbehalt plant, dies dreissig Jahre lang durchzuziehen.

➤ Herr Sorglos hat fürs Sparen wenig übrig. Erst mit 45 kommt ihm der Gedanke, etwas fürs Alter auf die Seite zu legen. Da er voller guter Vorsätze ist, legt er jährlich 4500 Franken im selben Anlagefonds an. Bis zum 65. Geburtstag bleiben

ihm noch 20 Jahre. Angesichts der um die Hälfte höheren Jahresrate ist Herr Sorglos überzeugt, Frau Wohlbehalt locker zu überholen.

➤ Doch dem ist nicht so. Zwar legen beide über die Plandauer 90000 Franken zur Seite. Doch während Frau Wohlbehalt den 65. Geburtstag mit 209 282 Franken Vermögen feiern kann, wird Herr Sorglos dann «nur» 156 236 Franken besitzen. Die Differenz verdankt Frau Wohlbehalt dem Zinseszinsseffekt. Bereits ab dem zweiten Jahr fällt der Ertrag von 5% nicht nur auf dem Kapital, sondern auch auf dem liegen gelassenen Zins an.



NÜTZLICHE ADRESSEN UND LITERATUR

- **AHV:** Die Adressen der Ausgleichskassen befinden sich zuhinterst in den Telefonbüchern oder im Internet unter www.ahv.ch.
- **Pensionskassen:** Informationen und Kontaktadressen, z.B. beim Verein unentgeltliche Auskünfte für Versicherte von Pensionskassen in Bern, Brugg, Frauenfeld, Luzern, St. Gallen und Zürich. Details unter www.bvg.ch des VPS Verlag Personalvorsorge und Sozialversicherung, 6002 Luzern, Telefon 041 317 07 07.
- **Budget:** Arbeitsgemeinschaft Schweiz. Budgetberatungsstellen ASB, 5014 Gretzenbach: www.asb-budget.ch Telefon 062 849 42 45.

Literaturhinweise

- Rolf Lindenmann, Peter Breidenbach, Rudolf Tuor, Andreas Zeller: Alles über die AHV. Informationsstelle AHV/IV, 120 Seiten, CHF 24.–.
- Giuseppe Botti: Das ABC der Geldanlage. Beobachter-Buchverlag, Zürich, 2001, 276 Seiten, CHF 32.80.
- Heini Lüthy, Daniel von Gross: Steuern leicht gemacht. Beobachter-Buchverlag, Zürich, 2003, 240 Seiten, CHF 32.80.
- Theres Anderes, Marianne Dörig, Rita Hermann (ASB): «Auskommen mit dem Einkommen, der Ratgeber für Ihr Haushaltsbudget 2004/05». Orell Füssli Verlag, Zürich, 4. vollst. überarbeitete Auflage von 2003, 179 Seiten, CHF 29.80.

Bestellatalon Seite 68.

Mitaktionären zu lösen? Ein komplexer Fragenblock, der Unternehmer über Jahre hinweg beschäftigt und sich nicht auf die Schnelle lösen lässt.

Essentiell für eine erfolgreiche Planung ist das persönliche Budget. In ihm stehen die Einnahmen den detaillierten Ausgaben gegenüber. Nur wer weiss, wo er was ausgeben darf und die Auslagen permanent mit der Vorgabe vergleicht, hält seine Finanzen unter Kontrolle und vermeidet

Überraschungen. Tabellen und Merkblätter von Budgetberatungen helfen dabei. Auf der Homepage der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Budgetberatungsstellen ist dies auch online möglich.

Das Budget aufzustellen ist weniger schwierig, als danach zu leben. Anspruchsvoll wird es, wenn Sparmassnahmen definiert werden müssen. Hier bietet sich die Möglichkeit, bisher als unverrückbar geltende Kosten zu überdenken. Typisches Beispiel: Die

Krankenkassenprämien. Obwohl alle die Grundversicherung frei wechseln können, tun dies pro Jahr nur etwa 3 Prozent aller Versicherten. Dabei variieren die Prämien für den gesetzlich definierten, einheitlichen Leistungskatalog von der billigsten zur teuersten Kasse bis zu 30 Prozent.

Weitere Faktoren beeinflussen die Planung, darunter auch «weiche» Faktoren wie Risikofreudigkeit und -fähigkeit und die persönliche Flexibilität. Natürlich

darf auch die Frage nach den Wünschen und Zielen nicht fehlen. Ohne Zielsetzung kann eine Beratung unmöglich erfolgreich sein. Finanzplanung ist Lebensplanung und ein Prozess, in dem es gilt, Vorgaben und Ergebnisse stetig abzugleichen und allenfalls Korrekturen anzubringen. ■

SWISS TXT

Neuigkeiten und Service von Zeitlupe und Pro Senectute im Teletext ab Seite 570.

INSERATE



Sit i gfaschtet han, föhl i mi viel wohler...

kneipp hof
8 3 7 4 • D u s s n a n g
Tel. 071 978 63 63 • www.kneipphof.ch

Die Fasten-Wochen
Die Fastenkuren dauern von Samstag bis Samstag
Sa, 13. März, bis Sa, 20. März 2004
Sa, 20. März, bis Sa, 27. März 2004
Sa, 27. März, bis Sa, 3. April 2004
Sa, 24. April, bis Sa, 1. Mai 2004

Ihr idealer Treppenlift

- hohe Sicherheit und Qualität
- fährt auch bei Stromausfall
- besonders leise Fahrt
- ansprechendes Design
- Innen- oder Aussenbereich
- sehr kostengünstig

www.MEICOREHA.ch

Meier + Co. AG • Oltnerstrasse 92
CH - 5013 Niedergösgen • info@meico.ch
Telefon 062 858 67 00 • Fax 062 858 67 11



Gewinnen Sie Ihre Freiheit zurück